

Zeitung

Anzeiger für das Sächsischen Volk und die Umgegend.

Wöchentliches Publikations-Organ für die Stadt Zeitz.

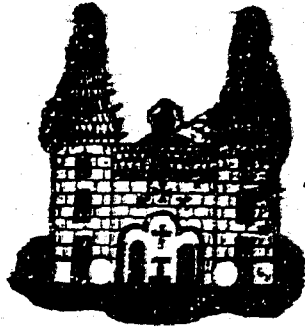
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat April 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.33 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Perizeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

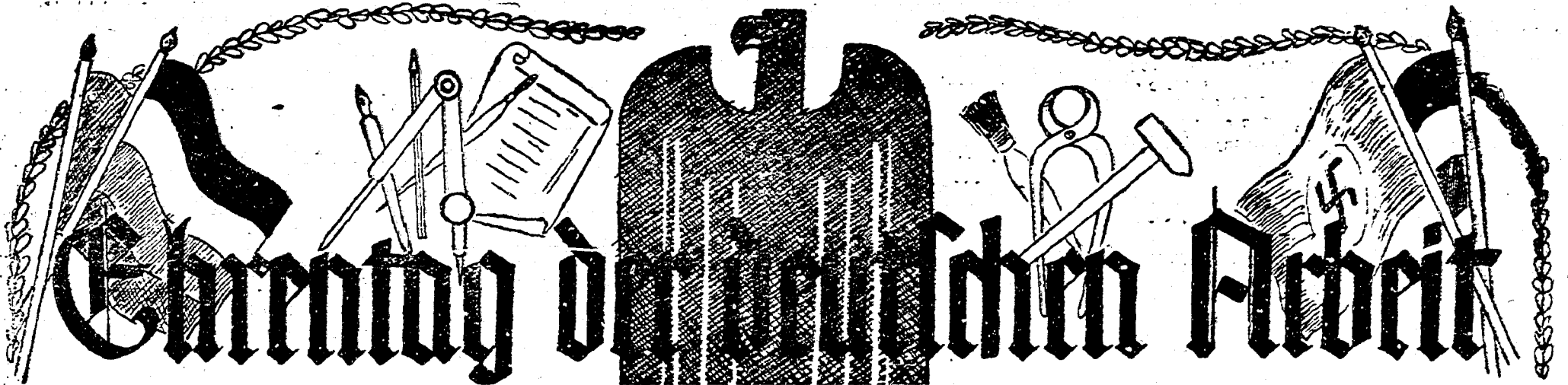
Reklamazeile 50 Pfg. Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 50

Sonnabend, den 29. April 1933

Jahrg. 44



Selbte der NSDAP beigetreten Aufruf an die Stahlhelmkameraden

Berlin, 28. April.

Der erste Bundesführer und Gründer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Reichsarbeitsminister Selbte, sprach im Rundfunk über alle deutschen Sender und gab in dieser Ansprache seinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bekannt. Minister Selbte fügte hinzu, daß er sich und damit den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, dem Führer Adolf Hitler unterstelle. Die Kameraden, die ihm dabei nicht folgen könnten, entbinde er von ihrem Fahneneid.

In seiner Ansprache im Rundfunk führte Minister Selbte u. a. aus:

Meine Absicht, wie alljährlich in Dresden in einer großen Versammlung der Stahlhelm-Bewegung am 27. April zu sprechen, mußte ich leider im letzten Augenblick aufgeben.

Wichtige, für die Zukunft des Bundes des Stahlhelm entscheidende Besprechungen, deren Bedeutung für den geschlossenen Einzug der nationalen Bewegungen im Rahmen der nationalen Revolution zweifellos sein wird, hielten sich in Berlin ab. Wenn diese Besprechungen heute auch noch nicht beendet werden konnten, weil die Fortsetzung jenes langigen Freundschaftsbündnisses, das in der heutigen Besprechung des Kanzlers Adolf Hitler mit mir vertieft und befestigt wurde, Zeit beansprucht, dann ist es für alle Zeiten geschehen, so steht doch eines fest: Der Wille, auf dem es ankommt, der Sinn ist unerschütterlich!

So wie ich nun um der Einheit der Führung willen und zum einheitlichen Einzug des Stahlhelm als Gründer dieses Bundes die Führung allein übernehmen habe.

So sehe ich in der Zukunft nicht mehr Parteien, sondern nur noch eine große Einheit, gegen die eine Opposition ebenso wenig möglich ist, wie ein Nebenherlaufen.

Denn darin sehe ich den großen Sinn der deutschen Revolution von 1933, daß die Zeiten in Deutschland vorbei sind, in denen das staatliche politische Leben sich nur entwickelte aus der Wechselwirkung zwischen Regierungs- und Oppositionsparteien.

Soldatentum ist es, aus Erkenntnissen die Folgerungen zu ziehen. Das wird mir um so leichter und ist mir andererseits ein tiefes inneres Wissen geworden, was ich in den letzten wochenlangen Besprechungen und in Zusammenarbeit mit dem Führer Adolf Hitler erlebte, daß dieser Mann nicht nur der Führer der deutschen Revolution sondern Führer der deutschen Zukunft ist!

Ich, der ich frei bin von Parteizugehörigkeit, erkläre hiermit meinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, weil sie die Bewegung ist, die als Einheit das ganze deutsche Volk umfassen soll. Deshalb unterstelle ich mich und damit den von mir gegründeten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, heute als geschlossene soldatische Einheit dem Führer Adolf Hitler. Wer von meinen alten Kameraden auf diesem Wege nicht folgen vermag, dem entbinde ich hiermit von seinem Fahneneid. Ich aber will den Weg der Freiheit mitberichten helfen!

Für meine Stahlhelm-Kameraden verlese ich nunmehr folgenden

Aufruf

Kameraden vom Stahlhelm!

Über vierzehn Jahre habt ihr als Kampftruppe in der großen Front der nationalen Gesamtbewegung gegen das Novembersystem eure soldatische Pflicht erfüllt und Opfer an Gut und Blut in diesem Kampf für Deutschlands Freiheit dargebracht, wo immer ich sie von euch gefordert habe. Ihr habt in diesem, dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geschichtlich zugewiesenen Frontabchnitt die Straße frei gemacht zu dem politischen Umschwung des 30. Januar, mit dem an eurer Seite die Kameraden der nationalsozialistischen Bewegung sich die Macht im Staate erkämpften. Aus der Tiefe der gewaltigen nationalsozialistischen Volksbewegung brach nach dem 30. Januar die nationalsozialistische Revo-

lution sich Bahn, die der Entwicklung des neuen Deutschland zur inneren und äußeren Freiheit von Staat und Nation ihren Stempel aufdrückt.

Kameraden vom Stahlhelm!

Wir bekennen uns zu der deutschen Revolution, der unser Herz, unser Wille und unsere Gefolgschaft gehört. Wir bekennen uns zu dem Führer der deutschen Revolution Adolf Hitler, dessen Regierung auch euer Bundesführer als Minister angehört. Die von mir, eurem Führer, mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung bejegelte Freundschaft ist die Erfüllung eures alten Herzenswunsches. Deutsche Soldaten gehören immer zusammen. Es geht um Deutschlands Freiheit, um Deutschlands Ehre. Es geht um das Reich! Front heil Stahlhelm, Front heil Hitler! Front heil Deutschland!

Rundfunkprogramm des Deutschlandsenders

- 6.15 Uhr: Übertragung Berlin: Jant-Gymnastik.
- 6.30 Uhr: Übertragung Hamburg: Motorkarussell für die Handwerker; anschließend bis
- 8.00 Uhr: Übertragung Hamburg: Frühkonzert.
- 8.50 Uhr: Funkbericht der Jugendfunkgebung im Berliner Lustgarten.
- 9.00 Uhr: Übertragung der Jugendfunkgebung im Berliner Lustgarten.
 1. Hymne, vorgetragen von 1200 Sängern des Berliner Sängerbundes.
 2. Rede des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.
 3. Gemeinsamer Gesang des Horst-Wessel-Liedes. — Funkbericht über die Fahrt des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler durch die Spalier der Jugend in der Wilhelmstraße und Unter den Linden zum Lustgarten.
 4. Gemeinsamer Gesang der Jugend: „Ich hab' mich ergeben.“
 5. Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg an die deutsche Jugend. — Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. — Schluß gegen 10.00 Uhr vormittags.
- Anschließend: Hörbericht deutscher Arbeiter. Es sprechen ein Fabrikarbeiter aus Hamburg, ein Bergmann aus Niederschlesien, ein Landarbeiter aus Thüringen, ein Metallarbeiter aus dem Saarland, ein Bergarbeiter aus dem Siegerland, ein Arbeiter von der Unterelbe, ein Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet.
- 10.50 Uhr: Neueste Nachrichten.
- 11.00 Uhr: Übertragung Königsberg: Militärkonzert (Märsche). Musikkorps der 1. preuß. Nachrichtenabteilung.
- 12.30 Uhr: Deutscher Seewetterbericht
- 12.55 Uhr: Zeitzeichen der deutschen Seewarte.
- 13.00 Uhr: Funkbericht vom Eintreffen der Arbeiterabteilungen aus allen Gauen des Reiches, aus Danzig, von der Saar und aus Deutsch-Oesterreich mit zehn Großflugzeugen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.
- 13.35 Uhr: Arbeiter- und Marschlieder der SA. Blasorchester: „Jugend marschiert“, Marsch von Ernst Hanfstängl. — Lieber der SA: 1. „Voll, aus Gewehr!“ 2. „Von allen unsern Kameraden.“ 3. „Es pfeift von allen Dächern.“ — Schalmeienkapelle der Standarte Horst Wessel: 1. „Brüder in Furchen und Gruben.“ 2. „Wir traben in die Weite.“ — Blasorchester: Wandertiederpotpouri von Heinrich Mannfeld. — Lieber der SA: 1. „Wann wir schreiten Sei' an Sei!“ 2. „Märtische Heide, märtischer Sand.“ — Schalmeienkapelle der Standarte Horst Wessel: 1. „Wir sind die Sturmkolonnen.“ 2. „Kameraden, laßt erschallen.“ — Blasorchester: „Deutschlands Erwachen“ von Julius Rothmann. — Sa-Chor des Horst-Wessel-Sturms: Die Schalmeienkapelle der Standarte Horst Wessel; Das deutsche Blasorchester unter Leitung von Alf Engel
- 14.40 Uhr: Der 1. Mai, wie er war und wie er wird (Hg. Schumann, Reichsleiter der NSDAP).
- 15.00 Uhr: Funkbericht vom Massenaufmarsch auf dem Tempelhofer Feld.
- 15.05 Uhr: Arbeiterdichter lesen eigene Dichtungen.
- 16.00 Uhr: Funkbericht von den Kunstflügen der Flugstaffeln auf dem Tempelhofer Feld.
- 16.05 Uhr: „Symphonie der Arbeit.“ Dichtung: Hans-Jürgen Kiering; Musik von Herbert Windt. Das Orchester der Funk-Stunde, Dirigent Herbert Windt.
- 16.45 Uhr: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen.“ Eine satirische Hörspiel mit Gedichten von Orpheus dem Zwoten.

17.30 Uhr: Hörbericht vom Empfang der Arbeiterabordnung durch den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler in der alten Reichskanzlei.

Anschließend: Funkbericht vom Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld und Lieber der Bergleute, Bauern und Soldaten.

18.20 Uhr: „Wir führen die Arbeit.“ Hörstücke von Eugen Diesel.

19.30 Uhr: Funkbericht vom Tempelhofer Feld

19.35 Uhr: Neueste Nachrichten. Berichte über die Reichstern und Aufmärsche im Reich und in den Grenzlanden.

19.50 Uhr: Hörbericht vom Tempelhofer Feld.

20.00 Uhr: Übertragung der Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld.

1. Januarmarsch, ausgeführt durch 7 Kapellen und 2 Spielmannszüge der Reichswehr.
 2. Gemeinsamer Gesang der Massen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ.“ Funkbericht von der Ankunft des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler
 3. Rede des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler mit Verkündung des ersten Jahresplans des deutschen Aufbaues.
 4. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. Funkbericht von der Pflanzung einer jungen Elche auf dem Tempelhofer Feld durch eine Abordnung der Hitlerjugend zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten.
 5. Großer Zapfenstreich gespielt von den Reichswehrkapellen.
 6. Funkbericht vom Abbrennen des großen Feuerwerks auf dem Tempelhofer Feld
 7. Gemeinsamer Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Funkbericht vom Fackelzug der uniformierten Verbände zum Lustgarten, wo die Fackeln zusammengeführt werden. — Neueste Nachrichten und Berichte vom Verlauf der Märsche im Reich und in den Grenzlanden.
- Anschließend: Deutsche Musik, Märsche und Länze unter Mitwirkung der Funkorchester der deutschen Sendegesellschaften.
- Gegen 24.00 Uhr: Funkbericht und Übertragung der Ansprache des Herrn preussischen Ministerpräsidenten Göring im Berliner Lustgarten nach Beendigung des Fackelzuges.
- Anschließend: Unterhaltungsmusik.

Von der Post.

* Der über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte und pflichttreue Beamte, Herr Telegraphenoberleitungsaufsicher Hermann Altenburg, tritt am 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand. Vom 1. Oktober 1895 hat er im Reichsdienst seine Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt. Über 27 Jahre verrichtete Altenburg seinen Dienst bei dem hiesigen Postamt. Bei seinem Scheiden aus dem Dienst wurde ihm im Namen des Reichs die Urkunde für treu geleistete Dienste überreicht. Möge unserem lieben Mitarbeiter und Kollegen noch ein recht langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

* Am 1. Mai 14.30 fährt ab Zeitz Postamt ein Postauto zum Riesenfeuerwerk nach Berlin-Tempelhof. — Preis für Hin- und Rückfahrt 3 RM. Platzbestellung bis Sonnabend erforderlich. Die Bestellungen nimmt das hiesige Postamt entgegen.

* Die Zustellung am 1. Mai fällt aus, dafür wird am Sonntag, den 30. April die Zustellung wie an Werktagen ausgeführt.

* Auf die Zahlung der Invaliden- und Unfallrentenbezüge am Sonnabend, den 29. April 1933 wird nochmals hingewiesen.

* Der hiesige Bahnhof teilt mit: Am Montag, den 1. Mai verkehren die Züge wie an den Sonntagen. Sonntagstickets haben an diesem Tage Gültigkeit und gelten bis Dienstag 12 Uhr.

* Die auf den 28. April einberufene Kreisversammlung ist aufgehoben worden.

Larmow. Freiwillige Feuerwehr. Am Sonnabend wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr durch den Amtsvorsteher Schenk in Oatenberg alarmiert. Der Führer war mit der Bekämpfung der Wehr und der Spritze zufrieden; leider ist kein Tiefbrunnen vorhanden.

Zur Feier der nationalen Arbeit in Fehrbellin am 1. Mai!

Schmücket die Häuser!

Fahnen heraus!

Fehrbelliner Bürger! Ehret deutsche Arbeit und achtet den deutschen Arbeiter durch stärkste Beteiligung, dann ehret Ihr Euch selbst!

Festfolge für den Verlauf der Feier:

Sonntag, den 30. April, abends 8 Uhr Festgottesdienst in der Kirche. (Vereine und Verbände möglichst geschlossen antreten).

Montag, den 1. Mai, vormittags von 11 Uhr ab Uebertragung der Rundgebung des Herrn Reichspräsidenten. (Hotel „Stadt Magdeburg“, Hotel „Hohenzollern“ und auf dem Wilhelmplatz).

Montag nachmittag, 1.30 Uhr Antreten der Verbände und Vereine zum Festzug auf der Ruppiner Chaussee am Sportplatz.

Reihenfolge:

- Musik
- SA- u. SS-Formationen anschließend Parteigenossen
- Hilferjugend
- Bund deutscher Mädel
- Schule
- Maurergewerbe mit Festwagen anschließend alle Arbeitnehmer, die keiner Vereinigung usw. angehören
- Kriegerverein
- Branderei-Festwagen
- Schützengilde
- Festwagen der Maschinenbauer und Schlosser
- Besangverein
- Siedlerverein mit Festwagen
- Anglerverein mit Festwagen
- Feuerwehr
- Festwagen der Gastwirte
- Turn- und Sportverein
- Festwagen der Schlächter
- Fußballclub
- Hausfrauenverein mit Festwagen
- anschließend alle übrigen Festwagen
- Kletterverein
- Reisensbund
- Stahlhelmklub anschließend Stahlhelmorganisation.

Die festgelegte Reihenfolge ist unbedingt innehalten.

Der Festzug wird folgende Straßen passieren:

Anmarsch Ruppinerstraße, Spitze des Zuges in Höhe des Wegs zum Schützenhause.

Kurfürstenstraße — Kirche — Frobenstraße — Berlinerstraße — Adolf Hitlerstraße — Florastraße — Bahnhofstraße — Berlinerstraße — Friedrichstraße bis nach dem Gutshof. Dort löst sich der Zug auf.

Abends 8—9.30 Uhr Uebertragung der Festveranstaltung vom Tempelhofer Feld mit der Rede des Führers (Bekanntgabe des 1. Jahresprogramms) bei Goost und Kraenzlin und auf dem Wilhelmplatz.

Anschließend zwangloses Beisammensein und Tanz in beiden Sälen. Eintritt frei!

Der 1. Mai ist der Festtag der deutschen Arbeit und ein Ehrentag der deutschen Arbeiter. Her zu uns, Arbeiter der Stirn und der Faust! Nicht Euch ein und zeigt, daß Ihr deutsch denkt und deutsch fühlt.

Helden der Luft!

Der Vortragsabend im Hotel „Stadt Magdeburg“.

Welchen Sinn und Zweck hat der ernste deutsche Abend? Deutschlands Fliegerhelden Immelmann, Boelde, Berthold und v. Richthofen gaben ihr Leben her für uns. Der unerschütterliche Glaube an Deutschlands Größe und Stärke gab ihnen die Kraft zu kämpfen, zu siegen und zu sterben. Der Glaube dieser deutschen Fliegerhelden ist der Glaube der heutigen Jugend geworden. Eine auswärtige Zeitung schreibt über den Vortrag: „Welch tiefer Ernst lag in den Worten des Vortragenden, als er uns die großen Taten unserer Kampflieger mittelste und auf ihr tragisches Schicksal einging. Boelde rief im Luftkampf mit einem seiner eigenen Kameraden zusammen. Tödlicher Abschuß war die Folge. Berthold wurde beim 28. Luftkampf der rechte Arm zerrissen. Mit den Zähnen bediente er das Höhenfeuer und konnte so noch 16 feindliche Flugzeuge abtöten. In Harburg wurde dann der große Held von eigenen Bandenlenen durchschußt in Stücke zertrümmert.“

Das ist ein erschütterndes Schicksal: Vom Feinde geehrt, von eigenen Brüdern gemordet! Und wie erschütternd wirkte das Schicksal eines Manfred von Richthofen. Noch dem 80. Lufttage mußte er in feindlicher Linie landen. Wohlbehalten kam er unten an, aber in die Heimat kam er nicht wieder. Mit aller Bestimmtheit nimmt man an, daß er vom Feinde auf unruhigste Weise erschlagen worden ist. Atemlose Stille herrschte im Saal, als der Redner unsere großen Helden feierte. Herrliches Schlußmaterial ergänzte den einzig schönen Abend.“

Durch den Schandvertrag von Versailles liegt diese stolze Waffe, die deutsche Fliegerei, am Boden. Seit Jahren kämpfen ehemalige Frontflieger, so auch der Redner des morgigen Abends, Oberleutnant a. D. Hans Prümmer, in Wort und Bild für der großen Gedanken: „Deutschland im Finsternen voran!“ In den Jahren des Unglücks hat man diesen Rednern so oft ihre Abende verboten, weil sie eben, dank ihrer Einstellung, national dachten und öffentlich dafür eintraten, aber der Sieg wird ihnen gehören im neuen Deutschland, denn sie kämpfen im Angebotenen an die gefallenen Kameraden, damit aus ihren Gebeten eine Generation erwache, treu und tapfer und männlich wie jene.

Das ist der Sinn und Zweck des Abends, der morgen, Sonnabend, 8.30 Uhr beginnend, im Hotel „Stadt Magdeburg“ stattfindet.

Die nächste Nummer der Fehrbelliner Zeitung erscheint des 1. Mai halber am Dienstag nachmittag zur gewohnten Stunde.

Halenberg. Am Sonnabend abend ereignete sich hier ein Autounfall, der noch sehr glimpflich abließ. Ein Auto, das einem Steuer aus Fehrbellin gehört, fuhr gegen den Wagen des Bismarck-Händlers Bogmann. Dieser trug Hautabschürfungen im Gesicht davon. Das Auto wurde so stark beschädigt, daß es die Fahrt nicht fortsetzen konnte.

Achtung! Parteigenossen!

1. Wer bis zum 3. Mai d. J. mit mehr als 1 Monatsbeitrag im Rückstand ist, wird in den Listen gestrichen.
 2. Renommierungen gelten als nicht gestellt, wenn nicht bis spätestens 30. April 1933 die Beiträge eingeleitet sind.
- Dies gilt sowohl für Parteigenossen wie auch für SA und SS. Ringer, Ortsgruppenleiter.

Kirchliche Nachrichten.

- Sonntag, den 30. April, 1/10 Uhr in der Kirche: Gottesdienst, Pfarrer Dr. Harber.
- 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
- 8 Uhr abends: Festgottesdienst zur Einleitung des 1. Mai.
- Dienstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde der kirchlichen Gemeinschaft.
- Mittwoch, den 3. Mai, nachm. 1/4 Uhr: Jungmännerbund.
- 8 Uhr: Jungmädchenbund.
- 8 Uhr:

Berammlung der Frauenhilfe

Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr: Jungmännerbund.

Nach Mitteilung der Reichsmessestelle in Berlin ist die Frist zur Bestellung der Bezugskarte für verbilligten Weizen zur Hübschfütterung noch bis zum 30. April 1933 verlängert worden.

Fehrbellin, den 28. April 1933.

Der Magistrat.
Wili Ringer.

Städtische Volksschule

Am 1. Mai haben sich die Schulkinder um 10 Uhr zu einer

Feier

im Schulhause einzufinden.
Der Schulleiter.

Schützengilde

Zu dem Festumzuge am 1. Mai treten die Kameraden um 13.30 Uhr auf dem Gutshofe an.

Zug: Schützenzug ohne Waffen. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Am Sonntag, 20 Uhr gemeinsamer Kirchgang im schwarzen Anzuge. Sammelplatz: Schule.

Der Vorstand.

Fahrradreparaturen

werden sauber und sachgemäß zu billigen Preisen angefertigt.

Empfehle mein sortiertes Lager in Fahrraderteilen.

W. Rahn, Fahrradmechaniker.

Hitler- und Regierungskarten

empfiehlt Ewald's Buchhandlung.

Zu letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Fenster Scheiben der Kirche eingeworfen werden

und zwar von Kindern, die auf dem Kirchplatz spielen.

Wir fordern die Bewoohner, insbesondere die Umwohner des Kirchplatzes, auf, diesem groben Unfug abzuwehren und dem Unterzeichneten umgehend die Kinder anzuzeigen, die in der Nähe der Kirche mit Steinen werfen.

Der Gemeindefkirchenrat
Dr. Harber.

Helden der Luft 1914-18

Ein Volk, welches seine Helden nicht ehrt, ist seiner nicht wert.

Sonnabend, den 29. April, 8.30 Uhr, im Hotel „Stadt Magdeburg“.

Die großen Fliegerhelden:
Rittmeister Fhr. Manfred von Richthofen, Hauptmann Boelde, Hauptmann Berthold, Oberleutnant Immelmann

in ihren großen Luftkämpfen und Luftschlachten werden uns in Wort und Bild vor Augen geführt. Jagdgeschwader von Richthofen gegen feindliche Jagdflugzeuge, mehrere feindliche Flugzeuge fliegen brennend ab. Cambrai-Schlacht 1917 usw.

Do X, das größte Flugschiff der Welt!
Do X befördert 150 Personen Do X im Banne der Alpen.
Do X, seine Innenansicht Speisezimmer, Rauchsalon, Bordbar usw.

Deutsche Kriegskameraden, deutsche Frauen und Männer, deutsche Jugend!

2 Millionen Kameraden gaben ihr Herzblut her — für uns! Niemand darf bei dieser Weibstunde für unsere gefallenen Helden fehlen. Den Lichtbildervortrag hält Fliegeroberleutnant a. D. Prümmer, Flieger, ehemaliger Frontflieger. Ferner: Märche aus großer Zeit. — Eintritt (Vorverkauf durch Boten und im Vortragslokal) 40 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg., Emerkslose 25 Pfg., Kinder 20 Pfg. Alle nationalgefömmten Frauen und Männer besonders die Jugend, laden wir hierzu ein.

gez. Hans-Peter Prümmer, Fliegeroberleutnant a. D. und ehemaliger Frontflieger.

Um Sonntag, den 30. April 1933

Großes öffentl. Tanzkränzchen

im Hotel „Hohenzollern“.

Es laden freundlich ein

Der Wirt. Stadtkapellmeister Friede.

Tarmow, Zum Lindenwirt.

Am Sonntag, den 30. April, und Montag, den 1. Mai spielt Kapelle K u v v r ab 4 Uhr nachm. zum

Konzert

und abends Tanz.

Es laden freundlich ein B. Weder.

Frachtbriefformulare

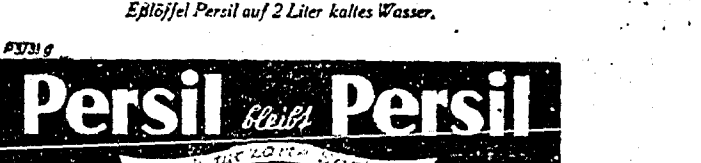
verkauft Buchhandlung Walter Ewald.



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen?

Zum Waschen farbiger und zarter Wäschstücke nehme ich einen gehöften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.



auch für zarte Sachen.

Jetzt beste Pflanzzeit.

Rottannen mit Ballen, 60—140 cm hoch, Ia. Ware, Thuja occidentalis (Lebensbaum) vollbuschige Pflanzen mit Ballen von 50 cm an bis 150 cm hoch, beste Einfassung für Grabstätten.

Edelweihenreben mit Topfballen, frühe Freilandsorten.

Außerdem: Trauerrosen, hochstämmige Gartenrosen, Schlingrosen, Selbstklimmerwein, Obstbäume und alle anderen Baum- und Sträucher empfiehlt in reeller Ware.

P. Herms, Baumschulen, Dammkrug, Neuruppin-Land. Telefon: Fehrbellin Nr. 22.

ETWAS FÜR JEDERMANN

DIE FRAU IN HAUS UND BERUF. RATGEBER FÜR LANDWIRT UND SIEDLER ZUR UNTERHALTUNG

Witwe, 35, blond, des Alleinseins müde...

Hat der Heiratmarkt sein Gesicht verändert? / Die „Wenn“ und „Aber“ einer bedrängten Zeit.

Ein deutsches Gericht hat unlängst die Entscheidung gefällt, daß Arbeitslose nicht heiraten dürfen, ein Standpunkt, der viel Anfechtungen erfuhr. Ohne auf das Für und Wider der Entscheidung einzugehen, dürfte es sehr interessant sein, die Frage zu untersuchen, ob auch sonstwie die heutigen Zeitnöte auf den Heiratmarkt abgefärbt haben.

Wir sind in der Lage, diese Frage „authentisch“ zu beantworten. Einige Damen und Herren die in der letzten Zeit sich des längst nicht mehr ungewöhnlichen Ehepartnertats, des Heiratsinzerates, bedient haben, waren lebenswürdig genug, uns einen Einblick in das eingegangene Angebotmaterial zu gewähren.

Wenn sich auch sonst deutlich wahrnehmbare Wandlungen infolge des Zeiteneinflusses vollzogen haben, das Bewerbungsverfahren der Heiratslustigen ist im allgemeinen das gleiche geblieben. Auf zwei der Heiratsinzerate sind mehr als neunzig (!) Angebote eingegangen, während die übrigen durchschnittlich 40 bis 50 Antwortschreiben einbrachten.

Freilich muß heute mehr denn je viel Spreu vom Weizen geschieden werden. Vor den antreffen, manchmal noch nicht einmal in der Orthographie ausgereiften Schwärmen abgelesen, die durch viel dichterliches Beiwerk, durch Sentenzen und Zitate ein Frauenherz breitzuschlagen versuchen — einer von ihnen hat neben keinen „erklaffigen geistigen Qualitäten“ (die durch den Briefstil allerdings nicht verraten werden) nur noch als besonderes Ledmittel die unerhörten Reize seiner westfälischen Heimat in die Waagschale zu werfen, Reize, über die er sich auf mehr als drei Quartbogen ausläßt — gude heutzutage aus fast jedem zweiten Freierbriefe, mehr oder minder verschleiert, ein Gegenwartschidjal, das wohl durch die Ehe wieder einigermaßen repariert werden soll. Der eine „hält sich seit Monaten als Parfümvertreter über Wasser“, der andere, ein ehemaliger Gasthofbesitzer, „muß jetzt den Kellner machen und könnte die 4000 Mark Bargeld sehr gut gebrauchen, um wieder zu einem eigenen Geschäft zu kommen“, der Dritte, ein früherer Glasmeister, ist „durch seinen Kompagnon schwer hineingelegt worden und möchte durch schnellste Verheiratung wieder den Halt finden, den er zum Leben braucht“, der vierte, der sein Herz sogar in die Schreibmaschine aus-

Einheirat
in das gutgehende, schuldenfreie Industrieunternehmen meines hochbetagten Vaters biete ich einem soliden, tüchtigen und strebsamen Manne. Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Ich selbst bin 23 Jahre, 1,68, blond und von natürlichem Wesen. Ich bitte bei gegenseitiger Verschwiegenheit um nur aufrichtige Zuschriften vor solchen Herren, die mich glücklich machen und außerdem die Führung der Firma übernehmen können.

Witwer,
37, zwei Kinder, etwas Sparparnisse, Eigenheim, wünscht Wiederheirat. Etwas Vermögen oder Einheirat erwünscht.

Selbstinzerentin,
43, vollschlan, Geschäftsfrau, mit Sparparnissen, sucht ebensolchen Lebensgefährten.

Staatsbeamter,
48 J., 1,75, mittelblond, in fester Staatsstellung mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit und voller Pensionsberecht. wünscht sich harmon. Eheglück mit einfacher und solider Dame, die hausfrauliche Tugenden besitzt. Disziplin zugewandt. Ernstgemeinte Zuschriften von geeigneten Damen im Alter von 25—42 J. (zunächst ohne Fotografie).

Selbständ., besserer Handwerker,
55 J. alt, sucht Damenbesinnlichkeit. Alter 40 bis 50 Jahre, zwecks baldiger Heirat. Witwe ohne Anhang angenehm.

Witwe,
54, ev., mit Geschäft, sucht Ehepartnerin m. Sparparnissen. Beamten bevorzugt.

Einsame
Biergerin, Dreizimmerheim, möchte soliden Herrn zwecks Wiederheirat kennenlernen.

Wo
findet nettes, sympathisches Mädel, Ende 20, hausfraulich tüchtig und linderlieb, mit sehr guter Ausstattung und entsprechendem Vermögen, einen soliden, aufrichtigen Ehegatten, auch Witwer mit Kind.

Suche
Lebensgefährtin, 30—40, mittelgroß, mit Herzensbildung, gutem Charakter, häuslich und etwas Vermögen, zwecks späterer Heirat. Bin 43 alt, 1,60 groß, solide, besitze Wajsergrundstück mit Eigenheim. Anonym und Vermittler unerwünscht.

Alleinstehende,
50, ansehnlich, wünscht Ehepartnerin.

Frau,
40, korpusl., Eigenheim, Tochter 12, wünscht Heirat.

schüttet und seine maschinen-schriftlichen Angaben noch durch ein besonderes Handschreiben seiner Mutter bestätigen läßt, hat keinen heiferen Wunsch, als die ganze Angestelltenwirtschaft so rasch wie möglich an den Nagel zu hängen, da ihn der Chef schon zweimal unberechtigt verdächtigt hat und da man heutzutage anderwärts ja doch nichts mehr Vernünftiges ohne Protektion kriegt“, der fürchte „will, da er eine glänzende Gelegenheit an der Hand hat, eine Leihbibliothek aufmachen, ein Geschäftszweig, der auch jetzt noch für zwei Menschen genug abwirft.“

Doch selbst dann, wenn die Freier sich noch „völlig geordneter“ oder wenigstens „einigermaßen passabler Verhältnisse“ rühmen können, bleibt noch manches „Wenn“ und „Aber“. Der eine „hat den Bubiop bis ans Ende seiner Tage“, der andere heiratet „grundsätzlich nur einen Bubiop“. Wieder ein anderer, der sein Angebot auf acht knappe, im Telegrammstil gehaltene Zeilen beschränkt, verrät in diesen wenigen Zeilen so viel marmorkalte Geschäftsmäßigkeit, daß man es einer Dame von Gemüt und Empfindsamkeit kaum verargen kann, wenn sie die Befürchtung beschleicht, daß dieser Mann, unter dessen Händen sogar der Freierbrief zu Eis wird, unter Umständen auch die Ehe als ein kaltblütiges Geschäft auffaßt. — Ob es ein bloßer Zufall ist, daß die Witwe, die sich auf die Angebote bewarben, die praktischsten, klarsten und vernünftigsten Angaben vorbrachten? Muß man wirklich erst Witwer werden, um zu lernen, daß einer Frau, die ernste Eheabsichten hat, nur ein unerschöpfliches, praktisch verwertbares Wort die Antwort geben kann, die sie sucht? Im übrigen scheint ein bedenklich hoher Prozentsatz der Bewerber an einem großen, gemeinsamen Fehler zu leiden: man vergißt, daß man eine Dame, die knapp ihre Badjahre hinter sich hat, im Briefe nicht in gleicher Weise behandeln kann wie eine ausgereifere Frau oder gar eine Witwe, die zum zweitenmale das Eheglück sucht.

Viele Männer sind keine Psychologen. Das ist die unverkennbare Sprache ihrer Freierbriefe. Und diese Männer wundern sich, wenn ihre Bewerbung keinen anderen Erfolg hat, als daß sie ihre eingelangten Photographien in einem — abjehnderlosen Brief wieder zurückbekommen?

schäftlichen Fortschritt dazu, wenn es Beebe trotz alledem unternahm, Meerestiefen bis zu sechshundert Meter in der Gondel auszusuchen.

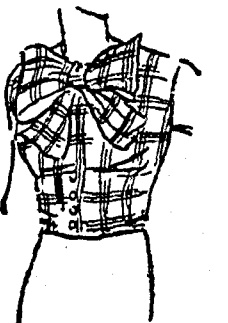
Die wissenschaftliche Welt wird nunmehr durch eine Erfindung überrascht, die das Ergebnis einer zwanzig-jährigen, überaus hartnäckigen Arbeit darstellt, eine Erfindung, die nicht allein sämtliche Gefahren der Tiefseeforschung restlos ausschaltet, sondern obendrein das Filmen im Meer in geradezu ungeahnter Weise vereinfacht. Anstelle der Gondel verwendet man einen verhältnismäßig kleinen Aufnahmeapparat, der mit Hilfe eines Kabels in den Ozean hinabgelassen wird. Der Druck der Wassermassen spielt nun so gut wie überhaupt keine Rolle mehr. Sollten durch Zufälligkeiten aber dennoch irgendwelche Schäden am Aufnahmeapparat entstehen, — bisher sind solche noch nicht angetreten —, denn wird jedenfalls kein Menschenleben mehr zu beklagen sein, da jetzt nur noch der Aufnahmeapparat ins Meer versenkt zu werden braucht. Das Aufnahmegerät, das mit dreizehn photographischen Linien ausgestattet ist, verkörpert die Erfindung des deutsch-amerikanischen Ingenieurs Dr. Hans Hartmann. Die Tragweite der technischen Großleistung, die Hartmann der wissenschaftlichen Welt geschenkt hat, ist in diesem Augenblicke überhaupt noch nicht abzuschätzen.

Nicht genug damit, daß das neue System der Tiefseefilmerei alle persönliche Gefahren aus dem Wege räumt, nicht genug damit, daß das Filmen im Ozean aufs Erdenklichste vereinfacht worden ist, das neue Verfahren gestattet es sogar, die unmitttelbar im Meere gemachten Aufnahmen sogleich auf drahtlosem Wege in jede beliebige Entfernung zu senden. Durch die Verwendung von photographischen Zellen ist nämlich die sofortige Umwertung der Tiefseeaufnahmen in elektrische Impulse möglich. Die Unterseeaufnahmen gehen sogleich an das an Bord befindliche Empfangsgerät. Von dort aus können die Bilder ohne weiteres auf die Projektionswand geworfen werden. Natürlich ist es bei den heutigen technischen Fortschritten genau so leicht möglich, die Bilder drahtlos in jede gewünschte Weltgegend zu senden.

Das alles klingt schier wie ein Märchen und ist doch volle, wahre Wirklichkeit. Gerade darin, daß Hartmann fast phantastisch Annahmendes wahr gemacht hat, gerade darin offenbart sich der wunderbare Erfolg seiner zähen, unverdrossenen Erfindertätigkeit.

Mode-Neuheiten

Bei einem Bummel durch die Modehäuser fallen einem einige bemerkenswerte Neuheiten auf, die man in den vorhergehenden Jahren nicht bemerkt hätte. So vor allem der tragelose Mantel- und die tragelose dreiviertel lange Jacke, die zum andersfarbigen Kleide getragen wird. Statt des Kragens nimmt man einen hübschen farbenfreudigen Schal, der seitlich mit einer Schleife oder vorn mit einem Knoten abgebunden wird. Das Pelcape aus Maulwurf mit großer dekorativer Bandschleife wirkt sehr elegant — es ist besonders für große, schlante Figuren geeignet. Die große Schleife, lange vergessenen, erscheint häufig an den hübschen jugendlichen Blusen und Blüschchen, die zum sportlichen, mit schrägen Linien gearbeiteten Rock getragen werden. Die neuen Seidenstoffe, wie Crepe Madeleine, Rivoli und Glamisol sind in der Hauptsache mit Blumen-Designs



bedruckt. Ein bemerkenswerter Vorteil der geblühten Kleider liegt darin, daß sie ihre Trägerin jugendlich erscheinen lassen. Ueberhaupt sieht man, wo immer es möglich ist, Blumen und immer wieder Blumen. Kleine entzückende Tufts am modernen Strohhut, farbige Sträußchen für Ausschmückung und Gürtel, Blumenmuster auf den flotten Seidenschals, auf den Bordüren der Handschuhe, auf Gürteln und selbst auf Handtaschen. Wenn der wirkliche Frühling uns in diesem Jahre mit der gleichen Blumenpracht und -fülle überrascht wie der Mode-Frühling, dann werden wir sicherlich schneller denn je den grauen, eintönigen Winter vergessen.

Unselig ist, wer liebt und nicht belesen,
Unseliger noch, wer Liebe nie empfunden,
Den aber hält das ärgste Weh umwunden,
Wer nicht mehr liebt und doch nicht kann vergessen.
Alfred Meißner.

Die deutsche Sprache

In Berlin unterhielt sich vor dem Kriege einmal ein französischer Gesandter bei einem Gesellschaftsabend mit einem Ministerialdirektor über die Schwierigkeiten der deutschen Sprache.

„Ich kann mir nicht helfen“, meinte der Gesandte, „ich komme nicht um den Eindruck herum, daß die deutsche Sprache in mancher Beziehung etwas sehr unbeholfen und überladen ist.“

„Wie verstehen Sie das?“ sagte der Ministerialdirektor. „Nun, um nur ein Beispiel anzuführen: es gibt in der deutschen Sprache eine erhebliche Anzahl von Wörtern, die völlig überflüssig sind, Wörter, die ihrem Sinne nach genau das Gleiche bedeuten. Da sind beispielsweise die beiden Wörter „nennen“ und „heißen“. Eines davon kann doch ohne weiteres entbehrt werden, denn das eine besagt doch genau das Gleiche wie das andere.“

„Da irren Sie sich aber ganz gewaltig“, entgegnete der Ministerialdirektor. „Ich kann wohl einen meiner Beamten heißen, dies und jenes zu tun, ich kann ihn aber niemals nennen. Ich würde also nicht, wie eines dieser beiden Wörter zu entbehren wäre.“

„Nun, in diesem Falle mögen Sie vielleicht noch Recht haben“, wandte der Franzose ein. „Aber nehmen Sie doch mal die beiden Wörter „essen“ und „speisen“. Hier liegt doch ganz klar auf der Hand, daß eines von beiden gänzlich überflüssig ist, denn ich kann sagen, „ich werde in einer Stunde speisen“, oder „ich werde in einer Stunde essen.“

„Und doch wieder kann ich Ihnen nicht beipflichten“, sagte der Ministerialdirektor, „denn es läßt sich beispiels-

weise die Redewendung gebrauchen: „ich werde die Hungrigen speisen“, doch niemals kann ich sagen: „ich werde die Hungrigen essen.“ Das wäre doch ein glatter Unfuss, wie Sie wohl selbst einsehen werden.“

Der Franzose wurde allmählich nervös. Er begann sich eine Weile und meinte dann: „Nun nehmen wir einmal die beiden Wörter: „senden“ und „schicken“. Sind das nicht zwei ganz verschiedene Wörter für ein und denselben Begriff?“

Da schaute der Ministerialdirektor den Franzosen etwas schärfer an und erklärte: „Wieder daneben gehauen! Sehen Sie mal, Sie Herr N. sind zwar ein Gesandter, aber — kein geschickter!“

Große Umwälzungen in der Tiefseeforschung

Um der geheimnisreichen Märchenwelt der Meerestiefen ihre Wunder abzulauschen, bediente man sich bisher großer Gondeln, die in die Abgründe des Ozeans hinabgelassen wurden. Unter Verwendung ultrastarker Reflektoren wurden die Meerestiefen in weitem Umkreise erleuchtet, sodaß ein Filmen in der Tiefsee ohne weiteres möglich war. Dieses Gondelfahrzeug, dessen sich beispielsweise der amerikanische Zoologe William Beebe bediente, hatte, so sehr es auch das Filmen in den Meerestiefen erleichterte, seine erheblichen Bedenken. Die schlimmste Gefahr vor allem drohte von den ungeheuren Wassermassen, die auf der Gondel lasteten. Auch bei noch so starker Gondelwand war zu befürchten, daß die Wand eingedrückt wurde und daß die Insassen der Gondel in den Ozeantiefen elendiglich zu Tode kamen. Er gehörten also ein ungeheurer Mut und eine außergewöhnliche Liebe zur wissen-